

Die Zukunft ist nahe

Der Weg nach Kristall Tokyo

Von Lifestar

Kapitel 25: Cauldron

Ungläubig starrte Endymion an die Stelle in der Luft, an der gerade vor einem Augenblick noch seine Serenity geschwebt und ihm dieses liebevolle Lächeln geschenkt hatte.

„Usako!“, sein Herz krampfte sich zusammen, als er ihren Namen in den Himmel schrie und nach seiner Geliebten verlangte.

Auch seine Generäle schienen geschockt zu sein. Nephrite hielt sich seinen blutenden Arm fest und sah mitleidig auf seinen Prinzen. Jadeite stützte Zoisite ab, der eine Verletzung am Bein hatte.

Kunzite sah nur ebenfalls in die Luft, von seiner linken Schläfe rann Blut nach unten. Sailor Galaxia kniete auf dem Boden und hatte den Kopf in den Nacken gelegt. Ihre Kraft war aufgebraucht. Auch sie machte sich sorgen um ihre Prinzessin, die einfach im Licht verschwunden war.

Endymion sackte auf seine Knie und Tränen stahlen sich auf sein Gesicht.

Er nahm nicht war, dass Sailor Venus und Sailor Merkur vom Kristall-Turm, auf sie zu gerannt kamen und sorgenvoll auf die Gruppe schaute.

Als sie bei ihnen ankamen und schon Fragen stellen wollten, erfüllte ein zitronengelbes und hell lilanes Licht die Umgebung und Sailor Haumea und Sailor Eris erschienen, im Schlepptau die anderen Sailor Krieger die sie auf der ganzen Welt eingesammelt hatten.

„Was ist passiert?“, Sailor Venus schnappte bei ihnen angekommen nach Luft und sah sich um, „Wo ist Serenity?“

Auch die anderen suchten nun die Umgebung ab, konnten ihre Prinzessin nicht erblicken.

„Wo ist Usagi“, setzte nun auch Sailor Mars nach.

Endymion senkte nun seinen Blick vom Himmel und sah sie an.

„Nein!“, geschockt wich Sailor Mars einen Schritt zurück, „sag dass das nicht wahr ist!“ Auch auf ihrem Gesicht zeigten sich die ersten Tränen. Sailor Neptun beschwor ihren Talisman, den Spiegel.

„Ich kann sie nirgends finden, auch die Zukunft ist verschwommen“, angsterfüllt sah sie in die Runde, konnte sich keinen Reim daraus machen.

Endymion's Blick wanderte durch die Runde und er blieb an Sailor Pluto hängen, die auf den Boden starrte.

Langsam erhob er sich wieder, wischte sich die Tränen ab und ging festen Schrittes auf die Kriegerin von Raum und Zeit zu.

„Wo ist sie“, jedes Wort mit Nachdruck sagend hatte er sie an den Schultern gepackt. Traurig sah sie zur Seite weg, bevor sie antwortete.

„In Cauldron“, fast schon flüsternd kamen ihr diese Worte über die Lippen. Endymion's Herz setzte einen Schlag aus. Es war ihm als würde sich ein schwarzes Loch unter ihm auftun.

Sie war an dem Ort, zu dem gefallene und gestorbene Sterne zurückkehren, um dann neu geboren zu werden, um von Vorn zu beginnen.

Erschüttert ließ er ihre Schultern los. Auch die anderen starrten Sailor Pluto fassungslos an. Sailor Venus, Jupiter, Neptun, Haumea und Merkur brachen in Tränen aus.

„Sie hat schon einmal den Weg wieder hinaus gefunden, hat uns alle schon einmal dort heraus geholt“, Endymion wollte die Hoffnung nicht aufgeben.

„Sie war sehr geschwächt und zog Sailor Chaos mit sich. Der Einsatz des kompletten Netz der Monde forderte seinen Tribut. Selene, die erste und letzte die dies geschafft hatte, starb nach dessen Einsatz“, Sailor Pluto sah nun zu ihrem Prinzen auf, „Es liegt an ihr den Weg zurück zu finden.“

Traurige und geschockte Ruhe senkte sich über sie alle, die sie fassungslos die Kriegerin von Raum und Zeit anstarrten. Sich darüber bewusst wurden, dass Usagi um die Gefahren gewusst haben musste. Dass sie gefangen war in Caudron und vielleicht den Weg nicht wieder zurückfinden würde.

„Können wir ihr helfen den Weg zurück zu finden?“, eine Stimme hinter der Gruppe ließ alle ihren Blick nach hinten wandern.

Ein kleines Mädchen stand bei ihnen. Hinter ihr eine riesige Menschenmenge, die sie alle hoffnungsvoll ansahen.

Das Mädchen hatte Tränen in den Augen und die Hände gefaltet unter ihr Kinn gelegt.

Auch die Menschen hinter ihr riefen ihnen Fragen zu, wie sie helfen konnten.

Endymion sah seine Generäle und die Sailor Krieger an, die ihm alle zunickten.

Er wandte sich der Menge zu und bat sie um Ruhe, um seinen Plan zu erklären.

Sie fühlte sich erschöpft aber glücklich.

Langsam öffnete sie ihre schweren Augenlider und wurde von hellem gleisendem Licht geblendet. Es war angenehm warm hier.

Usagi setzte sich mühsam auf der Wiese auf, die selbst zu strahlen schien. Die Hände vor sich haltend, sah sie auf die kleine Lichtkugel, die darin lag.

Sailor Chaos.

Sie hatte es geschafft ihre Seele zu reinigen und mit sich zum Cauldron zurück zu ziehen, ihr einen neuen Anfang zu ermöglichen, von vorn zu beginnen.

„Ich hätte nicht gedacht, dass ich deinen so hell strahlenden Stern so schnell wieder sehen würde“, eine warme einnehmende Stimme drang an ihr Ohr und lies Usagi herum fahren.

„Guardian Cosmos“, ehrfurchtsvoll sah Usagi auf die Schutzheilige der Sternenkristalle und Cosmos Seeds.

„Wie ich sehe, kannst du noch immer deine Form waren“, die Schutzheilige schenkte Usagi ein Lächeln, was sie von Herzen wärmte.

Usagi musste ebenfalls lächeln und öffnet ihre Hände, um sie der Wächterin entgegen zu strecken. Die kleine Lichtkugel pulsiert auf ihren Handflächen.

„Du bringst mir Sailor Chaos?“, lächelnd legt sie den Kopf etwas schräg.

„Sie hat einen neuen Anfang verdient, fern von Einsamkeit und Trauer, in einer Welt, in der sie in Frieden leben kann“, liebevoll sieht Usagi den kleinen Sternen Seed an,

der ihr so viel Scherereien bereitet hatte, „bitte Sorge dafür, dass sie nie wieder alleine sein wird.“

Der kleine Seed schwebt aus ihren Händen und auf die Wächterin zu.

„Dein Herz ist so vollkommen rein und voller Liebe, dass es selbst das Chaos erfüllt hat“, Guardian Cosmos streckt ihre Hand aus, auf dem der Seed landet.

„Jeder verdient eine zweite Chance“, etwas schwankend kam Usagi auf die Beine und sah dann auf ihre Hände.

Sie wurden langsam durchsichtig und schienen sich aufzulösen.

„Du hast viel mehr Energie verbraucht als das Letzte mal, du beginnst im Cauldron zu vergehen“, traurig sah die Wächterin auf den langsam verblassenden Stern, „Du wusstest, welche Folgen das aktivieren des gesamten Netzes der Monde fordern würde.“

Usagi hob den Kopf und lächelt sie an.

„Das ist schon in Ordnung. Meine Freunde sind am Leben und es geht ihnen gut. Die Menschen der Erde sind wieder erwacht und ich konnte Sailor Chaos retten“, Usagi fühlte sich glücklich, auch wenn es ihr einen Stich ins Herz versetzte, ihr Freunde und ihren Geliebten nie wieder sehen zu können.

Ihr tat es um Chibi-Usa leid, die nie geboren werden könnte.

Sie fühlte sich immer schwächer, spürte dass sie müder wurde und die Kraft in ihren Beinen nach ließ. Sie immer mehr verblasste und sich im Cauldron aufzulösen begann.

„Komm zurück zu uns!“, eine Welle an Stimmen schlug über Usagi zusammen. Ihr Herz machte einen Satz als sie von einer Welle an Emotionen erfasst wurde. Das Strahlen ihres Sterns gewann wieder etwas an Kraft.

„Es scheint, als ob dich viele Andere noch nicht aufgegeben haben“, nun stahl sich wieder ein Lächeln auf die Lippen der Wächterin, die noch immer den Seed von Chaos in Händen hielt.

„Lass uns nicht alleine“, wieder vernahm Usagi die Stimmen, ließ ihre Hände zu den Ohren heben, als habe sie sich verhört. Es war ihr, als würde sie fort gezogen werden. Sie war zu schwach um sich gegen irgendetwas noch wehren zu können und ließ es geschehen. Müde schloss sie die Augen und versank in tiefen Schlaf, bevor ihre Gestalt im Cauldron verschwand.

Die Generäle und die Sailor Krieger standen zusammen mit ihrem Prinzen in einem großen Kreis. Sie hielten sich gemeinsam an den Händen und ihre Gedanken richteten sich innig an Usagi, dass sie den Weg wieder zu ihnen zurück finden würden.

Alle Bewohner von Tokyo hatten die Köpfe gesenkt und beteten, dass ihre Erlöserin wieder zurückkommen wurde.

Es hatte sich wie ein Lauffeuer über die gesamte Erde verbreitet, mit Hilfe der Technik, die ebenfalls wieder funktionierte, dass sie verschwunden war und nun die Hilfe von ihnen allen brauchte.

Auf der ganzen Erde flehten die Menschen darum, dass die Erlöserin wieder kommen möge, sie nicht alleine ließ.

Ein Bild des Friedens einte die Welt und gab ihnen ein gemeinsames Ziel. Fern ab von Streit oder Hass, egal von welcher Volksgruppe sie waren. Sie alle wurden von der gleichen einen Person erlöst und beschützt. Nun war es an ihnen allen, für sie da zu sein.

Für die, die sie aus ihren Albträumen befreit hatte und den Eispanzer der Erde geschmolzen hatte, damit das Leben wieder erwachen konnte.

Ein gleisendes Licht erfüllte den Park von Tokyo.

Erleichterung machte sich im Kreis der Krieger breit, als Usagi in der Mitte zwischen ihnen auftauchte.
Sie schwebte in ihrer Mitte, schien zu schlafen. Ihre Arme hingen schlaff an ihren Seiten herunter.
Endymion ging schnell die verbliebenen Schritte in die Mitte und Usagi schwebte sanft in seine Arme.
Schlaff lag sie da, die Augen immer noch geschlossen.
„Usako“, Mamoru hatte sich zurück verwandelt und ging nun vorsichtig mit seiner Geliebten in die Knie.
Auch die Anderen kamen nun auf sie zugeeilt und beugten sich sorgenvoll über sie. Die Menschen blieben etwas auf Abstand und sahen sie nur von weitem an. Liebevoll strich Mamoru über ihre Wange. Keine Reaktion.
Usagi aber wachte nicht auf.
„Was ist los?“, ängstlich sah Ami auf Usagi hinunter und dann auf Mamoru, der mit einer Hand nach ihrem Puls tastete.
„Sie lebt, wacht aber nicht auf“, besorgt zog er sie enger an sich, ihr Kopf hing schlaff nach hinten, „Usako, wach doch bitte auf.“
Auch die anderen versuchten nun ihre Freundin aufzuwecken.
„Das wird nichts bringen“, Setsuna schüttelte leicht den Kopf.
„Was willst du damit sagen“, drohend wandte sich Haruka zu ihr um und funkelte sie böse an.
„Sie wird schlafen, für längere Zeit“, wissend sah sie auf ihre schlafende Prinzessin hinunter, „Ihr Körper und Geist war so viel Energie ausgesetzt, dass er sich erholen muss.“
„Wie lange?“, Artimis kam auf den Platz getrippelt und sah zu der weisen Frau auf. Ein Gemurmel hob sich über den Platz, als sie sprechende Katze vernahmen. Doch eigentlich sollte sie nichts mehr wundern.
„Wochen, Monate“, enttäuscht schüttelte sie abermals den Kopf, „Diese Zukunft ist noch ungewiss, ändert sich ständig. Das liegt alles in ihrer Macht.“
Geschockt sahen die Anwesenden von Setsuna auf Usagi, die schlafend in den Armen von Mamoru lag.
Hinter der Kriegerin formte sich das Tor zu Raum und Zeit. Plötzlich war sie wieder Sailor Pluto.
„Majestät, ich muss zurück auf meinen Posten, zu lange habe ich ihn schon wieder verlassen“, sie neigte ihr Haupt vor Mamoru, der ihr mit einem kurzen Nicken antwortete.
Ihn hatte die Tatsache beruhigt, dass seine Usako aufwachen würde. Hauptsache, dass sie es tat.
Sailor Pluto verschwand hinter den Flügeltüren und das Tor verschwand.
„Wo ist meine Usagi!“, eine Männerstimme schallte durch die Menge.
Mamoru zuckte an ihr zusammen, da er sie als die von Usagi's Vater Keji erkannte. Der Mann kam schnaubend in der ersten Reihe der Menge an, die ihm sogleich freundlich Platz machten um ihn durch zu lassen.
Hinter ihm erkannte er Ikuko, die ängstlich den Blick über den Platz schweifen ließ, bevor sie ihn auf ihre Tochter heftete. Auch Shingo schien erschüttert darüber zu sein, seine große Schwester so schlaff daliegen zu sehen.
„Usagi!“, Keji setzte sich wieder in Bewegung und rannte auf seine Tochter zu, ging neben ihr auf die Knie. Auch seine Frau und Sohn setzten ihm nach um bei der Tochter und Schwester zu sein.

„Wird sie wieder aufwachen“, mit Tränen in den Augen sah Keji Mamoru an, der perplex kurz nicken konnte.

„Da bin ich aber froh“, erleichtert fasste sich Ikuko an ihre Brust und schloss kurz die Augen.

„Usa, erschreck uns doch nicht so“, Shingo hatte die schlaffe Hand seiner Schwester genommen und weinte.

„Habt ihr denn keine Fragen?“, vorsichtig richtete Mamoru die Worte an die Familie von Usagi.

Diese schüttelten einstimmig den Kopf und zeigte auf Luna, die mit ihnen erschienen war.

„Ich habe all ihre Fragen schon beantwortet“, leicht lächelte die schwarze Katze.

Wieder wurde die Katze von den Menschen merkwürdig angesehen.

Vorsichtig erhob sich Mamoru mit der schlafenden Usagi und bettete ihren Kopf an seine Brust.

„Wohin gehst du“, Minako trat an seine Seite, unwillig ihre Freundin alleine zu lassen.

„Nach Hause“, er lächelte sie an und sah dann auf alle anderen Menschen im Park,

„was ihr auch tun solltet. Geht nach Hause, ruht euch aus und kommt zur Ruhe.“

Mamoru ging auf die Menge zu. Wurde flankiert von seinen Generälen und den Sailor Kriegerinnen, alle in ihrer normalen Gestalt. Usagi's Familie begleiteten ihn.

Die Menge teilte sich vor ihnen und gab den Weg frei, damit sie ohne Probleme vorankamen.

Na seid ihr froh dass sie wieder da ist?

Naja, leider noch zu schwach um wieder aufzuwachen.

Wenn es euch recht ist, würde ich diese FF weiterführen bis die Zukunft da ist, hab ich auch schon alles fertig geschrieben, also für das Ende ist gesichert ^^

Hoffe ihr wollt wissen wie ich mir den Übergang zum neuen Silber Millennium vorstelle ;)

Bis zum nächsten Kapitel.

GLG

Eure Lifestar